

SFV-Kurs Naturgefahren: Interventionsplanung und Einsatzvorbereitung

Vorbereiten ist besser als nachsehen

In den letzten Jahren haben sich die Naturereignisse gehäuft, intensiviert und treten mittlerweile an Orten auf, die einst verschont geblieben waren. In den Kantonen und Gemeinden gewinnt deshalb die Interventionsplanung an Bedeutung, und die Feuerwehren sind diejenigen, die die Interventionsplanung dann zumal in die Tat umsetzen müssen.

Diesen Sommer hat ein grosser Schweizer Sachversicherer «fünf besonders exponierte Gemeinden» bezüglich Hochwasser mit je einem mobilen Deichsystem beschenkt. Diese Hochwasserschutz-Container enthalten Material für den Bau je eines 440 Meter langen und 60 Zentimeter hohen mobilen Deichs. Die Orts- und die umliegenden Gemeinden können diesen mobilen Deich nun in ihre Interventionsplanung einfließen lassen.

Organisationsübergreifende und Gemeinde-Aufgabe

Und weil es meist die Feuerwehren sind, die die ersten Massnahmen und Aufträge einer solchen Interventionsplanung

■ Kursziele

Die Teilnehmer sind informiert über:

- den Zusammenhang des integralen Gefahren- und Risikomanagements und die daraus resultierende Interventionsplanung;
- verschiedene Hilfsmittel zur Bewältigung von Naturereignissen

Die Teilnehmer können:

- Interventionspläne analysieren, interpretieren, testen und anschliessend Optimierungen und Korrekturen beantragen / selbst machen;
- die für den Einsatz definierten Aufgaben zusammen mit den Partnern zuordnen und die erforderlichen Mittel (Personal und Mittel) bestimmen;
- Übungen im Verbund im Bereich Interventionsplanung planen und aus Schlüsselsequenzen Erkenntnisse ableiten

umsetzen, ergibt es Sinn, dass der Schweizerische Feuerwehrverband den Kurs «Naturgefahren: Interventionsplanung – Einsatzvorbereitungen» anbietet. Doch in seiner Grösse ist die Interventionsplanung eine organisationsübergreifende und Gemeinde-Aufgabe, sodass sich der Kurs an ein weit breiteres Zielpublikum richtet: an Angehörige von Gemeindeführungsorganisationen oder regionalen Führungsstäben, das Kader der Zivilschutz-

Organisationen oder technischen Betriebe, Sicherheitsbeauftragte grosser Betriebe sowie an Ingenieure, die in die Interventionsplanung involviert sind. All diese Personenkreise können in irgendeiner Form in die Erarbeitung kommunaler oder gar regionaler Notfallplanungen bei Naturereignissen involviert werden.

Basis bilden Gefahrenkarte, Schutzgutekarte sowie Ressourcen und Mittel

Grundlage für eine Einsatzplanung bilden drei Elemente: erstens die bestehenden Gefahrenkarten, die vor allem die Naturgefahr «Wasser» im Fokus haben; zweitens die Schutzgutekarte der Gemeinde, die festhält, welche Güter und Gebäude besonders schützenswert sind, beispielsweise Alters- und Pflegeheime, Trafostationen für die Stromversorgung und weitere mehr; sowie



drittens die personellen Ressourcen und Mittel der Einsatzkräfte, meist sind dies diejenigen von Feuerwehr und Zivilschutz. Aus dieser Interventionsplanung entstehen dann ein Ablauf-/Alarmierungsschema (oftmals in den Stufen gelb «Beobachten», orange «Intervention» und rot «Abbrechen»), eine Interventionskarte als Übersicht über die Gemeinde oder eine Region sowie konkrete Auftragskarten.

Beispiele aus der Praxis

Am SFV-Kurs im bernischen Schwarzenburg hatten die Teilnehmenden verschiedene Möglichkeiten, direkt am Schwarzwasser oder am Heubach die Auftragskarten der Feuerwehr Rüscheegg-Guggisberg kennenzulernen und umzusetzen. Denn es war der Heubach, der vor wenigen Jahren unkontrolliert über die Ufer trat. Ein Video

Der Kursstab

Thomas Stettler, Kursleiter
Manuel Ebener, Assistent
Samuel Signer, Ausbilder
Marcel Zehnder, Ausbilder
Hannes Suter, Fachberater
Federico Ferrario, Hospitant für den französischen Kurs

zeigte den Kurs-Teilnehmenden eindrücklich, wie der jetzt friedlich dahinplätschernde Heubach auch mitten durchs gleichnamige Dorf Heubach wüten kann.

Die Feuerwehr Rüscheegg-Guggisberg hat die Auftragskarten gemäss den drei Phasen gelb, orange und rot priorisiert, was bei welcher Höhe des Wasserstandes zu tun wäre. Beispielsweise würde im Regenfall ein Beobachtungsposten bei der Brücke über die Schwarzwasser positioniert. Der Brückenpfeiler ist bereits markiert mit Gelb, Orange und Rot – je nach Höhe und Wasserstand. Eine komplette Materialliste für den Ernstfall ergänzt die Vorbereitungen. Fotos erleichtern den AdF die Orientierung im Gelände.

Die Auftragskarte als Teil der Interventionsplanung

Die genannten Auftragskarten sind das konkrete Resultat und stehen am Ende einer umfassenden Interventionsplanung. «Wir in unserer Feuerwehr haben uns auf den Weg gemacht zu einer umfassenden Interventionsplanung», erläutert Marcel Zehnder, Kommandant der Feuerwehr Einsiedeln und Ausbilder am Kurs «Naturgefahren: Interventionsplanung und Einsatzvorbereitung»: «Jetzt haben wir mal die Grundlagen für eines unserer Gewässer erarbeitet. Diese

SFV-Kursfamilie Naturgefahren

Der Schweizerische Feuerwehrverband führt übers ganze Jahr diverse Kurse zu den Naturgefahren durch. Hier gehts zu weiteren Informationen und zur Anmeldung:



Arbeit dient uns als Modell und Lehrstück, wie wir künftig für die weiteren Flüsse und Naturgefahren unsere Einsätze vorbereiten.»

Anhand weiterer Praxisbeispiele konnten sich die Teilnehmenden aus Feuerwehren

Foto links: Der mobile Hochwasserschutz weist das Wasser ab: rechts die klassische Bauweise mit Paletten, Bauplastik und davor Sandsäcken; links die rot-weißen, mit Wasser gefüllten Kunststoff-Dammelemente von der Firma Aeschlimann Hochwasserschutz AG.

Foto rechts: Anhand eines konkreten Beispiels besprechen die Kursteilnehmenden organisationsübergreifend die organisierte und geplante Evakuierung eines Gebietes.



Auftragskarte 1.2 Wassersperre BUHOLZ

Gefahrenquelle Altdorfbach	Gefahrenprozess → Hochwasser und Murgang → Auffandung im Geschiebesammler → mögliches Ausfern der Wassermassen talseitig der Brücke
Auftrag a. Verlad und Transport der mobilen Systeme (1.2) zum Einbauort b. Einbau der Systeme c. Bereitmeldung an CAPO nach Einbau d. Ein Mann zur Überwachung der Systeme zurücklassen	Mittel → 5 AdF oder AdZS → Mob Hochwasserschutz-System 1.2 → 1 Funkgerät inkl. Ersatzakku → Schadenplatzbeleuchtung → 2 Triopan mit Leuchten → Absperrmaterial Strasse, beleuchtet (zweimal)
Ziel des Auftrages – Rückführen des auf die Strasse geflossenen Wassers in den Altdorfbach; – verhindern, dass der Altdorfbach über die Buholz-Strasse ins Dorf fliesst	Verbindungen – Eigener Rufname: AQUA ALTDORFBACH – Empfänger: CAPO
⚠ Sicherheit – Der innere Teil des Geschiebesammlers sowie der Altdorfbach darf durch die AdF nicht betreten werden; – Bei Erreichen des Pegels „rot“ darf die Brücke talseitig des Geschiebesammlers nicht mehr befahren werden / überschritten werden.	🕒 Zeitverhältnisse – Min. Ableiten des Wassers nach 45 Min. ab Verlassen Depot sichergestellt – komplettes Dispositiv nach 75 Min. ab Verlassen Depot sichergestellt – Ablösung der Überwachung wird durch Kdt / Kdt Stv alle 2 h organisiert
Karte des Dispositives 	

■ **Swiss Re Milizpreis**

Die Feuerwehr Kandersteg hat kürzlich den Milizpreis der Swiss Re erhalten (siehe Ausgabe 10|2019). Sie wurde ausgezeichnet für ihr Konzept der freiwilligen Hochwassermelder. Die Gemeindeführungsorganisation und die Feuerwehr stützen sich bei einem Hochwasser auf sogenannte «freiwillige Helfer Naturgefahren», von denen einige einst Feuerwehrdienst leisteten. Diese Helfer überwachen bei Hochwasser die Kander und informieren das Kommando frühzeitig über die Pegelstände, allfälliges Schwemmholz und weiteres mehr. Dank den freiwilligen Helfern Naturgefahren kann sich die Feuerwehr auf ihre Kernaufgaben und den Objektschutz konzentrieren und hat dennoch den zeitlichen Wissensvorsprung über die aktuelle Situation an der Kander.

■ **Beobachten
Intervenieren
Abbrechen**

Hier die fiktive Ausbildungsversion einer möglichen Auftragskarte mit der Gefahrenquelle, den Gefahrenprozessen, dem Auftrag, den Zielen des Auftrages, den Mitteln, den Verbindungen, den Sicherheitshinweisen und den Zeitverhältnissen.

und Zivilschutzorganisationen ein Bild machen, wie solche Interventionspläne unterschiedlich aufgebaut sein können. Einige Organisationen wenden bereits heute die Interventionsplanung in den Wiederholungskursen an: sei dies die Feuerwehr anlässlich einer Übung, die ein zu eins die Auftragskarten mit den genannten personellen Ressourcen und Mitteln in der geplanten Zeit ausführt, oder sei dies die Führungsunterstützung des Zivil-

schutzes anlässlich eines Wiederholungskurses, die notierte Telefonnummern auf ihre Aktualität überprüft. Damit ist auch gewährleistet, dass die einmal getätigte Interventionsplanung regelmässig auf ihre Tauglichkeit überprüft und stets aktuell bleibt.

**Bevor etwas passiert,
muss oft genug erst etwas passieren**

So kooperativ wie der SFV-Kurs über den ganzen Bevölkerungsschutz aufgebaut ist,

so organisationsübergreifend sollte die Interventionsplanung in den Gemeinden und Regionen dann auch erarbeitet werden. Leider zeigt die Realität, dass die verantwortlichen Entscheidungsträger die Notwendigkeit für eine vorsorgliche Interventionsplanung meist erst nach einem Unglück durch eine Naturgefahr erkennen.

Marco Moser, Redaktor

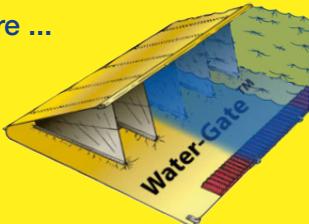
Anzeige

Leicht, schnell, universell - Water-Gate!

Mit der gelben original Wassersperre ...

- ... **Schützen**
- ... **Auffangen**
- ... **Aufstauen**
- ... **Ableiten und trocken Arbeiten**

Die Wassersperre für innovative Hilfskräfte!



Seit 15 Jahren in der Schweiz im Einsatz



hochwasser-schutz.ch

Horlauenenweg 3 | CH-3714 Frutigen
info@hochwasser-schutz.ch
+41 33 671 30 88 | +41 79 515 09 50

MegaSecur.Europe